

## Welches Gesicht hat unser Dorf?

Die Gesichter unserer Dörfer verändern sich dramatisch und mit ihnen das Erscheinungsbild Bayerns. Die Entwicklung von Dörfern, die historisch gewachsen eine bayerntypische Baukultur widerspiegeln, hin zu einem architektonisch gesichtslosen Einheitsbrei, zu einer unisono 08/15-Bauweise frisst sich scheinbar unaufhaltsam durch unsere Heimat. Damit verliert Bayern seine architektonische Identität und verkommt zu einem globalisierten internationalen Mischgebiet, das baugleich auch in Kanada oder Kalifornien stehen könnte.

Schade! Denn die gewachsene Baukultur unserer Dörfer sagt mehr über unsere Sozial- und Kulturgeschichte aus, als viele meinen. Alte Häuser zeigen Lebensumstände, Zwänge, Mängel, aber auch soziale Kommunikation und Vernetzungen unserer Vorfahren. Ein 400 Jahre altes restauriertes Haus mitten im Dorf rettet diesem oft ein wenig von seiner ursprünglichen Ausstrahlung. Jede Region Bayerns – auch unser Gebiet – hatte ihren eigenen Baustil, der sich ans Klima und die

sozialen Verhältnisse angepasst entwickelt hat. Dachübertrag, Dachneigungswinkel, Holz- oder Ziegelbauweise, Lehmstrukturen, Fenster, Haustüren wurden nach traditioneller regionaler Handwerkskunst hergestellt. Daneben wirken toskanische, arabische, japanische Architekturen der Jetztzeit ortsfremd.

Viele alte Häuser lassen sich mit kleinen Kunstkniffen zu gemütlich bewohnbaren Schmuckkästchen verschönern. Aus einem alten Haus ein Niedrigenergiehaus zu gestalten ist keine Hexerei. Und spart eine Menge Geld und CO<sub>2</sub>-Austoß durch den Gebrauch von grauer Energie. Man muss bloß die Augen aufmachen, dann sieht man positive Beispiele, an denen man sich orientieren kann. Das gilt auch für neue Häuser, die modern, aber im traditionellen Stil errichtet werden. Diese TiB zeigt in einem ersten Teil, was Türkenfeld (noch!) an großen und kleinen Schätzen zu bieten hat.

Spannende kultur-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Episoden geben auch unsere anderen TiB-Beiträge preis. Seit

150 Jahren prägt die Bahnlinie unseren Ort. Seit 25 Jahren wird in Zankenhausen getanzt – übrigens in einem ehemaligen Bauernhaus! Seit mehr als zehn Jahren hat sich die Cantina unserer Schule zu einem unverzichtbaren Mehrwert entwickelt.

### Inhalt:

Welches Gesicht hat unser Dorf?	S. 1
Mehrwert der Schule – die Cantina	S. 2
Bericht GR-Sitzung 06/07/2022	S. 4
Mach mit bei der TiB	S. 6
Ausflug der NBH nach Mindelheim	S. 7
Bericht GR-Sitzung 20/07/2022	S. 8
Neuer TG-Vorstand nimmt Arbeit auf	S. 9
Großes Ballett in Zankenhausen	S. 10
Impressum	S. 12
Bericht GR-Sitzung 09/2022	S. 13
150 Jahre Bahnlinie	S. 15
Bericht GR-Sitzung 10/2022	S. 20
Auflösung Bilderrätsel aus TiB 37	S. 21
Baukultur – Schätze in Türkenfeld	S. 22



Einstudiert 2006 in Zankenhausen – eine von 17 Schulaufführungen in der Geschichte des Tanzstudios Ammersee

## Ein absoluter Mehrwert der Grund- und Mittelschule – unsere „Cantina“

**Bereits mehr als zehn Jahre sind vergangen, seit engagierten Müttern die Idee kam, eine Mittagsbetreuung inkl. Verpflegung ins Leben zu rufen. Zu Beginn wurden zwei Hände voll Kinder von engagierten Freiwilligen betreut und bekocht – heute sprechen wir von bis zu 100 Kindern täglich!**

Die Idee, die „Cantina“ hausintern zu managen und nicht extern von einem Catering durchführen zu lassen, stieß auf pure Begeisterung. Aber natürlich mussten einige organisatorische Maßnahmen getroffen werden. Fachpersonal wird benötigt – eine kleine „Großküche“ wird erschaffen – entsprechende Qualitätsstandards gefordert – regelmäßige fachliche Weiterbildungen müssen absolviert werden.

Ziel ist eine hochwertige Schulverpflegung, von der nicht nur die Eltern profitieren, sondern vor allem die Schüler selbst. Denn das Verständnis für einen abwechslungsreichen und gesunden Lebensstil wird bereits im Kindesalter maßgeblich gestärkt. Was und wie von den Schülern täglich gegessen und getrunken wird, trägt langfristig zur Entwicklung und Festigung von Geschmacks- und Handlungsmustern bei. Die Bereitschaft, sich im späteren Leben ausgewogen und vollwertig zu ernähren oder in die eigene Gesundheit zu investieren, hängt damit auch wesentlich von Erfahrungen in jungen Jahren ab.



Angela Maxhofer bei der Essensausgabe. Auf dem Speiseplan standen Fischstäbchen mit Kartoffelsalat und Remouladensauce – selbstgemacht, versteht sich

Von Montag bis Donnerstag wird täglich frisch gekocht. Zusätzlich zu den Festanmeldungen zur Mittagsbetreuung können auch sogenannte „Freie Esser“ am Mittagstisch teilnehmen. Auch hier nimmt die Nachfrage stetig zu. Die flexible Buchung erleichtert zusätzlich den Familienalltag und wird daher gerne angeboten und angenommen.

Langweilig wird es auf dem Speiseplan der Schüler definitiv nicht, wie die Beispiele aus dem Oktober 2022 auf der rechten Seite unten zeigen. Nur alle vier bis sechs Wochen werden die Gerichte wiederholt. Dabei wird vor allem auf saisonale und regionale Produkte geachtet. Fleißig wird auch bei den Teammitgliedern zuhause gekocht und neue Rezepte werden ausprobiert – somit wird der Speiseplan von Zeit zu Zeit mit anderen Gerichten erweitert und ergänzt. Feedback der Kleinen an Angela Maxhofer und ihr Frauenpower-Team: „Das war heute sehr lecker“ – „kann ich bitte noch etwas mehr haben“... All das sind keine seltenen Komplimente und freut die Damen natürlich sehr.

Wichtig ist dem fünfköpfigen Team, jedes einzelne Kind glücklich und satt zu machen. Neben dem positiven Anspruch, auch einmal etwas „Neues“ zu probieren, bemüht sich das Team auch, Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten zufrieden zu stellen. Für fleischlose Gerichte ist selbstverständlich ebenfalls gesorgt.

Obwohl für das tägliche Mittagessen Gebühren im vertretbaren Rahmen erhoben werden, sind damit die Kosten für den Betrieb unserer „Cantina“ bei Weitem nicht gedeckt. Die Personalkosten werden von der Gemeinde selbst übernommen, wir sprechen hier von ca. 114.000 Euro. Für den laufenden Unterhalt sowie



Ein vollständiges Menü mit einer kleinen Schüssel Salat, Gemüse-Kartoffelaufbau und Nachspeise. Zu trinken gibt es für die Kinder natürlich Wasser

die Bewirtschaftung (ohne Energiekosten!) fallen ca. 15.000 Euro an. Die Lebensmitteleinkäufe selbst (ca. 14.000 Euro) sind nur weitere Kostenpunkte, die nicht vergessen werden dürfen. Trotz der gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise wird es voraussichtlich in diesem Jahr keine Preiserhöhung für die Eltern geben. Angela Maxhofer und ihr Team werden auch

weiterhin versuchen, die Auswahl der Gerichte und die damit verbundenen Kosten innerhalb des Budgets zu gewährleisten. Somit erhalten die Kleinen weiterhin ein täglich warmes Mittagessen inklusive einer Nachspeise für den Preis von 4,20 Euro. Schlussendlich sind sich alle Verantwortlichen einig, die „Cantina“ als gemeindliche Einrichtung“ ist als wichtiger Bestandteil der Türkenfelder Grund- und Mittelschule nicht mehr wegzudenken.

*Christine Meyer*



Lecker! Eine mit Äpfeln gefüllt Nachspeise

### Die Cantina-Frauen und wie sie ihre Arbeit sehen

Das Cantina-Team besteht aus Angela Maxhofer (Teamleitung) und vier weiteren Frauen, die in Teilzeit arbeiten. Verantwortlich für Einkauf und Planung ist Frau Maxhofer, alle weiteren Arbeiten wie Kochen, Spülen, die Essensausgabe koordinieren und Aufräumen erledigen die Fünf gemeinsam.

Was macht die „Cantina“ für Sie aus?

- Gute Zusammenarbeit im Team
- Volle Unterstützung von Seiten der Gemeinde
- Abwechslungsreicher Speiseplan
- Regionales, saisonales und vorwiegend gesundes Essen für die Kinder (auch die gute Hausmannskost ergänzt ab und an den Speiseplan)
- Absolute Bereicherung für die Schule
- Das „Heranführen“ und gemeinsame Ausprobieren von unbekanntem, neuen und gesunden Lebensmitteln
- Das Erlernen von Manieren!

Was erfreut Sie an der täglichen Aufgabe?

- Der direkte Kontakt mit den Schülern
- Das Zubereiten gesunder Mahlzeiten
- Die Kolleginnen!
- Spaß an der Aufgabe selbst
- Zu sehen, „wie gerne die Kinder zu uns kommen“
- Der Sinn dahinter – vielen berufstätigen Eltern fehlt die Zeit, täglich frisch und gesund zu kochen

<b>AUSZUG AUS DEM OKTOBER SPEISEPLAN</b>	<b>Dienstag 04. Oktober</b> Chilli vegetarisch mit Baguette	<b>Mittwoch 05. Oktober</b> Kartoffelkücherl mit Dip und Salat	<b>Donnerstag 06. Oktober</b> Lyoner (3/4/6) mit Mischgemüse
<b>Montag 10. Oktober</b> Fischstäbchen mit Kartoffelsalat	<b>Dienstag 11. Oktober</b> Eier in Soße mit Kartoffeln und Salat	<b>Mittwoch 12. Oktober</b> Nudeln mit Spinat-Ricotta-Soße und Salat	<b>Donnerstag 13. Oktober</b> Chinapfanne mit Pute und Basmatireis
<b>Montag 17. Oktober</b> Suppe Kirchweihnudeln	<b>Dienstag 18. Oktober</b> Nudeln mit roter Linsensoße und Salat	<b>Mittwoch 19. Oktober</b> Schweinebraten mit Knödel und Blaukraut	<b>Donnerstag 20. Oktober</b> Linseneintopf und Brot
<b>Montag 24. Oktober</b> Semmelknödel mit Schwammerlsoße und Salat	<b>Dienstag 25. Oktober</b> Pute in Ketchupsoße mit Reis u. Gemüse	<b>Mittwoch 26. Oktober</b> Serbisches Reisfleisch und Salat	<b>Donnerstag 27. Oktober</b> Suppe Apfelstrudel m. Vanillesoße

## Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 6. Juli 2022

Abwesend: R. Griek und B. Federer

### Projekt „Renaturierung Höllbach“, Vorstellung eines ersten Planungsentwurfs und Beschluss zum weiteren Vorgehen

TOP 3: **Bgm. Staffler** berichtet über die Vorgeschichte: Gestartet war das Projekt mit einem Antrag auf Fördermittel aus einem Bundesprogramm zur Renaturierung des Höllbachs (siehe TiB 35, S. 4). Nach Zusage der Förderung wurde ein Planungsauftrag an die Firma Steinbacher gegeben.

Dabei ist die Erkenntnis entstanden, dass bei einer innerörtlichen Renaturierung auch der gesamte Straßenbereich in der Saliterstraße betrachtet werden muss. So ist das ursprüngliche Projekt deutlich größer geworden und beinhaltet nun auch eine Neugestaltung der Verkehrsführung dort und eine Erneuerung der Wasser- und Abwasserleitungen.

**Frau Steinbacher** stellt ihre Präsentation vor und erläutert, dass der vorliegende Entwurf nicht nur eine Skizze ist, sondern schon auf der untersuchten Datenlage basiert. Dabei seien der Bebauungsplan „Saliterstraße Nord“, die Lage der Sparten und der Platzbedarf für den kleinen Wertstoffhof berücksichtigt worden. Der Umfang der Planungen beinhaltet die Wiederherstellung einer öffentlichen Grünfläche, die bisher als Parkfläche genutzt wird, die Anlage eines Wasserspielplatzes, die Anbringung von Seniorentainingsgeräten und evtl. einer Kneipp-Anlage, eine Schaffung von Sitzgelegenheiten, die Sanierung des Uferbewuchses mit standortgerechten und in Bezug auf den Klimawandel bewährten Arten, eine attraktive Gestaltung des Wegverlaufes entlang des Baches und die Gestaltung des Bachverlaufes mit Aufweitungen und Abflachungen des Ufers.

Für die „große Lösung“ beträgt die Kostenschätzung derzeit 775.000 EUR Gemeindeanteil.

**E. Staffler** erläutert dazu, dass innerorts nur die große Lösung in Frage kommt, bei der alles gemacht wird. Die Alternative einer reinen Höllbach-Renaturierung würde nur außerorts möglich sein. Er stellt die Frage an die GR, ob sie mit dieser großen Dimensionierung einverstanden sind.

**I. Meißner** berichtet, dass schon vor über 20 Jahren in der Dorfgemeinschaft eine ähnliche Idee verfolgt wurde, die damals aber nicht durchführbar war. Das Projekt würde einen unschönen Ort, wo der Höllbach gar nicht zu sehen sei, aufwerten und es besteht jetzt die Möglichkeit, dass dort im Altdorf endlich auch ein Spielplatz zu bekommen ist.

**G. Müller** ist auch dafür, das Geld innerorts zu verwenden und die Straße dabei mit einzubinden.

**S. Schneller** möchte wissen, ob das Gelände im Falle eines Jahrhunderthochwassers überspült werden könnte.

**Bgm. Staffler** erwidert, dass es mit Sicherheit noch ein wasserrechtliches Verfahren geben wird und auch die Förderer noch davon überzeugt werden müssen, dass zwei Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden.

**M. Drexl** fragt nach, ob der Plan auch bei Trockenheit und niedrigem Wasserstand funktioniert.

**Frau Steinbacher** will sowohl die Hochwasser- als auch die Niedrigwassersituation in die weiteren Planungen einbeziehen.

**S. Gangjee-Well** begrüßt auch den großen Vorschlag und fragt nach, ob sich eine Erweiterung des Bachlaufs an dieser Stelle günstig auf eine Überschwemmungssituation auswirken würde im Sinne eines Rückhaltebeckens. **E. Staffler** bestätigt, dass diese Idee mit dabei ist, wenn das Volumen des Bachlaufs insgesamt vergrößert wird.

**S. Zöllner** erinnert auch an das frühere Projekt, das von der Ortsgruppe des Bund Naturschutzes ausgegangen war, damals aber seiner Zeit voraus war und nicht umgesetzt werden konnte. In seiner dienstlichen Aufgabe für den Abfallwirtschaftsbetrieb begrüßt er ausdrücklich die Verlegung des Wertstoffhofs und sagt eine volle Kostenübernahme dafür zu.

**J. Wagner** fragt nach, ob eine zeitgleiche Durchführung von Höllbachrenaturierung und Straßenbau möglich ist. **Bgm. Staffler** antwortet, dass die Zeitabläufe noch nicht abschätzbar seien, da noch einige Genehmigungen einzuholen sind.

**V. Winkler** möchte wissen, wo da genug Raum für Parkplätze sei.



Der 1. Planungsentwurf zur innerörtlichen Renaturierung des Höllbachs im Bereich der Saliterstraße

**E. Staffler** antwortet, dass das in den weiteren Planungen zur Umsetzung in die Realität noch genau angesehen werden muss. **S. Gangjee-Well** fragt, bis wann die Zuschüsse abgerufen werden müssen. **Bgm. Staffler**: Bis 2025. Der nächste Schritt sei nun ein Infobrief an alle Anlieger, um sie in die weiteren Planungen mit einzubeziehen. Auf weitere Fragen aus dem GR antwortet er, dass die genaue Ausführung der Straßenbeläge, die Festlegung der Breiten und der Überfahrbarkeit von Gehwegen auch noch genau angesehen und geplant werden müssen. Die Gemeinderäte sind einstimmig dafür, die Planungen und Ausschreibungen auf der Basis der „großen Variante“ (inkl. Sanierung der Saliterstraße) fortzusetzen.

#### Vorstellung eines Nutzungskonzepts für die Peutenmühle (inkl. angrenzender bzw. zugehöriger Flächen)

TOP 4: Für die denkmalgeschützte Peutenmühle wird schon seit einiger Zeit ein Nachnutzungskonzept gesucht. Die 4-köpfige Familie Roida plant, dort eine Reitanlage für Sportpferde zu erbauen und möchte dem Gemeinderat ihr Konzept vorstellen, auch wenn die Genehmigung dem LRA obliegt.

**Herr Amann-Roida** erklärt, dass er gemeinsam mit seiner Frau schon seit 10 Jahren eine gepachtete Reitanlage in Fürstentfeldbruck betreibt, die aufgrund der hohen Nachfrage an ihre Grenzen stoße. Für den Kauf und die Erstellung einer Reitanlage auf dem Gelände der Peutenmühle stünden ihnen ca. 80 % Eigenmittel zur Verfügung. Mit dem Erhalt von Baudenkmalern hätte er aufgrund seiner dienstlichen Tätigkeit im Rahmen der Kirche einschlägige Vorerfahrungen.

Als Fachfrau für Pferdetraining und Unterricht berichtet **Frau Roida**, dass sich bei ihrer Verbindung von Reitkunst und Sportreiterei die Pferde wenig bis gar nicht im Gelände aufhalten.

**S. Gangjee-Well** kennt das Gebäude und die Umgebung der Peutenmühle gut, weil sich ihre Tochter in der Vergangenheit auch dafür interessiert hätte. Sie möchte wissen, inwieweit dem Interesse der Gemeinde an der Renovierung der denkmalgeschützten Mühle im Baukonzept Rechnung getragen wird und ob dafür eine Finanzierung vorhanden ist. **Hr. Amann-Roida** antwortet, dass der Hauptfokus zunächst auf der Reitanlage

liegt und die Renovierung erst in 5-6 Jahren aus den Erträgen des Reitbetriebs in Angriff genommen werden kann. Bis dahin seien erhaltende Maßnahmen vorgesehen.

**S. Schneller** möchte wissen, inwieweit die vorhandenen Wasserläufe erhalten blieben und Wasserrechte berücksichtigt würden.

**Hr. Roida** beruhigt ihn, dass alle Abstandsflächen eingehalten werden und nicht in die jetzigen Verläufe eingegriffen wird.

**I. Meißner** fragt nach dem Zufahrtskonzept und erfährt von **Herrn Roida**, dass die zwei schon vorhandenen Zufahrtswege genutzt würden und Besucherautos im Umgriff der alten Mühle parken werden.

**Bgm. Staffler** bedankt sich für die Ausführungen.

#### Hochwasserschutz am Weiher-Damm

TOP 7: **E. Staffler** erklärt, dass das Ingenieurbüro Steinbacher Consult fünf Alternativen für eine, vom Wasserwirtschaftsamt geforderte Verbesserung des Hochwasserschutzes am Weiherdamm geprüft hätte. Ziel ist es, zukünftig eine unkontrollierte Überströmung des Dammes bei einem Jahrhundertereignis zu verhindern. Die Abbildung unten zeigt, wie sich ein solches Hochwasser auswirken würde (siehe dazu auch TiB 35, S. 18).

Lösungen für den Weiherdamm könnten sein:

- Alternative 1: Rückhaltebecken oberhalb des Dorfweihers
- Alternative 2: Optimierung des bestehenden Durchlasses
- Alternative 3: Absenkung Dauerwasserspiegel
- Alternative 4: Damm vollständig überströmbar
- Alternative 5: Bypass-Leitung über Privatgelände der Unterlieger

Die Experten-Firma schließt aufgrund der Lage und Platzverhältnisse die ersten beiden Alternativen aus. Alternative 3 (Absenkung Dauerwasserspiegel) sei alleine keine Lösung, könnte aber mit den anderen Alternativen kombiniert werden.

Alternative 4 (Damm vollständig überströmbar) wird bevorzugt. Dieses Konzept ist einfach umsetzbar und stellt vermutlich die kostengünstigste Lösung dar, löst aber die Überflutungssituation für die Unterlieger nicht.

**E. Staffler** berichtet, dass die betroffenen Anlieger sich im Rahmen eines Gesprächs gegen die Alternative 5 ausgesprochen hätten und das Risiko einer Überflutung bei Alternative 4 mittragen würden.



Überflutungen im Bereich des Höllbachs bei einem Jahrhundert-Regenereignis

#### Wasser- und Abwassernetz der Gemeinde Türkenfeld – Vorstellung der Vorstudien-Ergebnisse zur notwendigen Ertüchtigung der Pumpen im Bereich Wasser und Abwasser sowie Beschluss über das weitere Vorgehen.

TOP 5: **Bgm. Staffler** stellt Herrn Hofmann von der Firma HPE vor, die bereits eine exemplarische Begutachtung des vorhandenen Pumpensystems im Bereich Trinkwasser und Abwasser vorgenommen hat. Er führt aus, dass sich dabei ein Sanierungsbedarf mit Kosten in der Höhe von ca. 800.000 EUR gezeigt hätte und daher auch nach möglichen Fördermitteln gesucht wird.

**Hr. Hofmann** berichtet anhand einer Fo-

topräsentation zunächst über die vorgefundene Situation im Bereich „Trinkwasser“: Als „schlimme Erkenntnisse“ schildert er den Zustand der veralteten Elektro-Anlage zur Druckverbesserung in Peutenmühle, für die auch keine Ersatzteile mehr zu bekommen sind. Weniger schlimm, aber auch austauschbedürftig seien die Benzinpumpen dort. Ihre Wirtschaftlichkeit sei suboptimal, besonders wegen des hohen Energiebedarfs. **E. Staffler** bestätigt diese Aussage mit der Angabe, dass dort jährlich 50-60.000 kWh Strom verbraucht würden.

**S. Schneller** interessiert sich für Details der vorgeschlagenen Rohrmantelpumpen, insbesondere inwiefern durch sie ein gleichmäßiger Betrieb ohne heftige Druckstöße gewährleistet sei.

**J. Brix** möchte wissen, ob sich das Regelsystem in der Zukunft auch auf zu erwartende Preisschwankungen zu verschiedenen Tageszeiten einstellen kann. **Hr. Hofmann** erklärt, dass ein Energiemanagementsystem standardmäßig eingebaut ist und dass es auch optimal mit einer PV-Anlage auf dem Dach kooperieren könnte. **J. Brix** berichtet, dass dieses Dach (v.a. wegen Verschattung) bereits für eine Photovoltaiklösung ausgeschlossen wurde. **E. Staffler** möchte das nochmal prüfen.

**M. Drexl** fragt nach der Lebensdauer der neuen Pumpen und den Zeiträumen, in denen von den Pumpenherstellern Ersatzteile garantiert werden. **Hr. Hofmann** spricht von Wartungsverträgen, die möglich sind, so lange kein grundsätzlicher technischer Systemwechsel stattfindet.

Für den Bereich Abwasser wurde exemplarisch die Pumpstation an der Echinger Straße untersucht: Auch dort sei die Anlage uralt und müsse erneuert werden. Sie verursache extreme Stromkosten, der Explosionsschutz sei nicht mehr gewährleistet und Notstromaggregate könnten nicht angeschlossen werden. **Hr. Heldeisen** vom Abwasserzweckverband Obere Amper (AZV) bestätigt diese Aussagen.

Zu möglichen Förderungen berichtet **Hr. Hofmann**, sie seien dann gegeben, wenn eine hohe Energieeffizienz (mind. 25 % Einsparung) erreicht würde. **E. Staffler** erklärt, dass die Sanierung nur dann in einem Durchgang möglich ist, wenn solche

Gelder zu bekommen sind. Sonst müsste „häppchenweise“ vorgegangen werden.

Der Gemeinderat stimmt einstimmig zu, in Kooperation mit dem AZV das Büro HPE mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

### Sanierung von Gemeindestraßen – geplante Maßnahme für die Verbindungsstraße Türkenfeld <=> Pflaumdorf/St.Ottilien)

TOP 6: **Bgm. Staffler** führt aus, dass die Preisentwicklung im Tiefbau derzeit für Straßenbaumaßnahmen günstig ist und er einen Teil der Rücklagen dafür verwenden möchte. Die Straße nach St. Ottilien biete sich dafür an, weil dort keine Wasser- und Abwasserleitungen verlaufen würden und der bestehende Straßenbelag als Untergrund weiterverwendet werden könnte. Er erklärt auch, warum die deutlich sanierungsbedürftigere Verbindung nach Geltendorf am „alten Brenner“ dafür nicht in Frage kommt: Die Gemeinde Geltendorf und die Bahnbetreiber müssten in ein solches Projekt miteinbezogen werden.

**V. Winkler** möchte wissen, ob bei dieser Maßnahme auch Fahrradwege gebaut werden könnten. **E. Staffler** verneint das, weil der Grund dafür kein Gemeindeeigentum ist. Langfristig schließt er eine solche Planung nicht aus.

**S. Zöllner** befürchtet, dass eine verbesserte Oberfläche zum Schnellfahren einlädt. **R. Klaß** ist anderer Meinung, nachdem die Straße durch den Wald führt und gar nicht so schnell befahren werden kann.

**S. Gangjee-Well** befürchtet, dass die Gemeinde sich mit so vielen Ausgaben finanziell übernehmen könnte. **E. Staffler** verfolgt hier die Strategie, „viele Bälle in die Luft zu werfen“ und dann zu sehen, was realistischere geht.

Alle GR stimmen dem Beschluss zu, dieses Projekt zeitnah zur Ausschreibung zu bringen.

*Marianne Gallen*



Dreimal pro Jahr erscheint unsere Dorfzeitung Türkenfeld im Blick (TiB). Für jede Ausgabe stellt ein kleines Team kostenlos und werbefrei eine bunte und interessante Mischung mit ganz unterschiedlichen Themen zusammen. Gemeindepolitik und Dorfentwicklung gehören dazu, aber auch Geschichten über Mitbürgerinnen und Mitbürger, Historisches, Aktuelles und vieles mehr.

Sie haben/du hast auch Lust aufs Schreiben? Dann werde doch Teil unseres Teams! Wir freuen uns über jedes neue Redaktionsmitglied, über jeden neuen Gast- und Nachwuchsautor bzw. jede neue Autorin. Bringen Sie Ihre Themen ein, denn nur so bleibt die Vielfalt und Abwechslung in der TiB weiter erhalten.

Kontaktadresse für alle, die mehr wissen wollen:

Gerhard Meißner, Tel. 7768 oder gerhard@5meissners.de.

## Nachbarschaftshilfe unternimmt Ausflug ins Mittelalter

**Endlich, nach zwei Jahren pandemiebedingter Verspätung, konnte am 12. August 2022 der lang geplante und immer wieder verschobene Ausflug zum 5-jährigen Bestehen der Nachbarschaftshilfe (NBH) starten. Ziel war die hübsche Allgäuer Kleinstadt Mindelheim.**

Bei herrlichstem Wetter „reisten“ 16 AusflüglerInnen vom Geltendorfer Bahnhof mit Umstieg in Buchloe nach Mindelheim. Dort erwarteten uns zwei Busse, mit welchen wir auf die Mindelburg fuhren. Hier wurden wir von der Stadtführerin Katarina empfangen, die uns die Burganlage sehr anschaulich zeigte und über die Geschichte von „Georg I. von Frundsberg – Vater der Landsknechte – und der Mindelburg“ erzählte. Katarina stammt aus Dubrovnik/Kroatien, war dort auch Stadtführerin und lebt seit 2016 in Mindelheim. Sie war gut in die schwäbische Geschichte eingearbeitet und zeigte uns kompetent und erfrischend „ihre“ Stadt. Wir hörten ihr gerne zu und fühlten uns zuweilen ins Mittelalter versetzt. Manchmal war es auch „luschtig“, denn der schwäbische Dialekt war nicht zu überhören.

Die Mindelburg befindet sich südwestlich über dem Mindeltal und der tieferliegenden Stadt. Erbaut wohl um 1160, entspricht sie mit ihren Verteidigungsanlagen, Gräben, Bastionen, dem romanischen Palas, dem Bergfried und dem 27 Meter tiefen Burgbrunnen geradezu perfekt den Vorstellungen einer mittelalterlichen Burganlage. Der Burghof ist ganzjährig zugänglich, der zum Aussichtsturm umgebaute Bergfried von Mai bis



Der Aussichtsturm der Mindelburg bietet einen ungehinderten Blick über Burg, Mindelheim und das Umland

Oktober. Im Jahr 2021 wurde die Mindelburg zum „National bedeutsamen Denkmal“ ernannt.

Nach einstündigem eindrucksvollem Rundgang stiegen wir in einer 30-minütigen Wanderung zur Stadt hinab. Im Restaurant „Alte Post“ erwartete uns der wohl verdiente Mittagstisch. Danach holte uns Katarina zu einem weiteren einstündigen Spaziergang durch die Stadt ab. Der Weg führte „vom Oberen zum Unteren Tor“. Dabei machte sie uns mit den wichtigsten Gebäuden bekannt und erzählte die eine oder andere Anekdote dazu.



Mit Herzblut stellte Stadtführerin Katarina den Ausflüglern die historischen Bauwerke Mindelheims vor

Die breite, von schönen Giebelhäusern flankierte Maximilianstraße verläuft vom Oberen Tor (14. Jh.) im Osten der Altstadt zum Untertor. Dort steht die 1625 errichtete und 1721 umgestaltete Jesuitenkirche mit spätbarocker Ausstattung. Das ehemalige Jesuitenkolleg beherbergt Funde aus der Hallstattzeit. Hier befinden sich auch das schwäbische Krippenmuseum sowie ein Textilmuseum. Weiter gibt es ein Heimatmuseum im ehemaligen Heilig-Kreuz-Kloster und das Turmuhrenmuseum in der ehemaligen Silvesterkirche.

Trotz der Hitze blieben wir aufmerksame ZuhörerInnen, bis uns die Stadtführerin am Café „Sisters“ zur ersehnten Kaffee- und Eispause entließ. Sie gab uns mit auf den Weg: „Seht, wie schön und interessant diese Stadt ist. Es gibt in Deutschland viele Orte, die einen Besuch wert sind.“

Nach der Stärkung oder Erfrischung blieb uns noch Zeit, individuell eine Weile in der Stadt zu bummeln. Anschließend wanderten wir gemeinsam zum Bahnhof und fuhren wieder nach Geltendorf zurück.

Der Stadtbesuch wurde vorbereitet und organisiert von der Leiterin der NBH, Gaby Klöckler, und Herrn Karl Bollfrass. Herzlichen Dank für diesen gelungenen Ausflug.

## Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 20. Juli 2022

### PV-Anlage beim Alten Brenner – Radverkehrsprogramm/ Fahrradständer im Schlosshof

Abwesend: J. Wagner, S. Schneller, B. Federer, W. Epp, V. Winkler, S. Gangjee-Well

### Freiflächen-Photovoltaikanlage südl. des Alten Brenners – Einstieg in das formelle Verfahren zur Bebauung

TOP 3: Bereits in der Januar-Sitzung 2022 hatte der Gemeinderat mit großer Mehrheit die grundsätzliche Errichtung einer PV-Anlage südlich der Bahnlinie und der Verbindungsstraße zwischen Türkenfeld und Geltendorf (sog. Alter Brenner) befürwortet (siehe dazu TiB 36, S. 9). Am 6. Juli hat der GR dann einstimmig beschlossen, dass mit den Stadtwerken FFB als Bauherrin ein städtebaulicher Vertrag abgeschlossen wird. Dieser stellt sicher, dass künftig anfallende Planungskosten von den Stadtwerken getragen werden. Ebenfalls zugestimmt wurde dem Abschluss eines Vertrags zur finanziellen Beteiligung der Gemeinde an den künftigen Erlösen der PV-Anlage.

In der heutigen Sitzung ist die formelle Beschlussfassung für die weiteren Verfahrensschritte vorgesehen. Das betrifft die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans, die Änderung des Flächennutzungsplans und die Beauftragung eines Planungsbüros.

**G. Müller** möchte wissen, ob die Anlage auch so eingegrünt wird wie die PV-Anlage Richtung Moorenweis. **I. Meißner** fragt, ob es für Spaziergänger weiterhin möglich sein wird, am Entwässerungskanal an der Ostseite des Areals entlang zu gehen. Beiden antwortet Bürgermeister **E. Staffler**, dass über diese Details erst im Rahmen der Planung gesprochen werden muss. Gleichzeitig ergänzt er, dass die Stadtwerke das Planungsbüro Neidl & Neidl vorgeschlagen haben.

**Beschluss:** Einstimmig beschließt der Gemeinderat für die Flurnummern 1630, 1631 und 1632 gemäß § 1, Abs. 3, § 2, Abs. 1, Satz 1 BauGB

1. die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit Grünordnungsplan. Ziel und Zweck für die insgesamt 4 ha umfassende Fläche ist die Ausweisung eines Sondergebiets für eine Freiflächen-PV-Anlage,
2. parallel dazu die Änderung des Flächennutzungsplans. Derzeit stellt der FNP das Plangebiet noch als landwirtschaftliche Fläche und Ausgleichsfläche dar.
3. Auf der Grundlage des städtebaulichen Vertrags das Büro Neidl & Neidl mit der Planung zu beauftragen.

### Radverkehrsprogramm des Bundes und Landes – Errichtung von Fahrradstellplätzen an der Schule und im Schlosshof

TOP 4: Die Gemeinde hat bei der Errichtung der Fahrradständer am Bahnhof mit diesem Radverkehrsprogramm gute Erfahrungen gemacht und deshalb bereits im Februar 2021 beschlossen, sich um weitere Mittel zu bewerben. Errichtet werden sollen damit insgesamt 100 neue überdachte Fahrradständer im Bereich der Schule und im Schlosshof. Anfang März 2022 ging ein positiver Förderbescheid über 90.000 Euro ein. Die bisher auf

100.000 Euro geschätzten und vom Gemeinderat bewilligten Gesamtkosten werden sich nun wegen zusätzlicher Erd- und Pflasterarbeiten im Bereich des Schlosshofs minimal verteuern. Dafür ist nun ein Beschluss zur Auftragsvergabe an den Billigstanbieter, die Fa. Albrecht in Beuern, notwendig.

**E. Staffler** erläutert, dass es im Schlosshof um den bisher unbefestigten Bereich angrenzend an das Feuerwehrhaus geht. Um den Zuschuss von 90.000 Euro abrufen zu können, müssen die Arbeiten an der Schule und Schlosshof bis zum Herbst abgeschlossen sein. An der vom GR gedeckelten Eigenbeteiligung von 20.000 Euro (im März 2021 beschlossen) ändere sich im Übrigen nichts.

**Beschluss:** Die Auftragsvergabe an die Fa. Albrecht erfolgt einstimmig.



Die Fläche der geplanten PV-Anlage südlich der Bahnlinie

### Quartalsbericht der Kämmerei zum 30.6.2022

TOP 5: Im Zwischenfazit zum Halbjahr wird unter anderem darauf hingewiesen, dass sich die Einnahmen und Ausgaben größtenteils im Plan bewegen. Die exorbitant gestiegenen Energiepreise, insbesondere bei Gas, werden aber ab Oktober 2022 voll auf den Gemeindehaushalt durchschlagen. Allein fürs 4. Quartal sind Mehrausgaben von 40.000 Euro zu erwarten.

Bereits heute ist absehbar, dass die Gewerbesteuer den Haushaltsansatz deutlich übersteigen wird. Grund ist der zweijährige Verzug bei der Bilanzierung; zum Beispiel werden Jahresabschlüsse 2020 erst 2022 festgestellt. Derzeit sind die Gewerbesteuererinnahmen deshalb sehr erfreulich. Mittelfristig ist aber mit einer Verschlechterung der Finanzsituation der Betriebe zu rechnen. Die angepassten Gebühren für Wasser und Abwasser haben sich im Verwaltungshaushalt bei den Einnahmen spürbar ausgewirkt.

### Bekanntgaben/Anträge/Anregungen

TOP 15: Hier wird u. a. berichtet, dass für den Linsenmannsaal ein gebrauchter Konzertflügel angeschafft werden konnte. Der Flügel ist bereits 100 Jahre alt, wurde 2007 mechanisch renoviert und im Vorfeld von Valentin Schmitt getestet und für sehr gut befunden. Die anfallenden Kosten von nur 3000 Euro werden aus einem Spendentopf finanziert. Damit können im Linsenmannsaal qualitativ hochwertige Konzerte stattfinden, aber auch erweiterter Instrumentalunterricht angeboten werden.

## Neuer TG-Vorstand nimmt Arbeit auf

**Am 28. September traf sich der neugewählte Vorstand der Teilnehmergeinschaft (TG) zu seiner ersten öffentlichen Vorstandssitzung. Neben einigen Formalien, die die interne Zusammenarbeit betrafen, fasste das Gremium unter dem Vorsitz von Luciana Pavoni einstimmig mehrere Beschlüsse.**

Zum örtlichen Beauftragten des TG-Vorstands wurde Gerhard Meißner gewählt. In dieser Rolle fungiert er in Türkenfeld vor allem bei organisatorischen Angelegenheiten als Ansprechpartner für die TG-Vorsitzende Luciana Pavoni.

### **Bahnhofstraße Bauabschnitt 2**

Bei dieser großen Baumaßnahme hatte der alte TG-Vorstand bereits die Entwurfsplanung verabschiedet. Diese werde, so informierte Luciana Pavoni jetzt den neuen Vorstand, gerade abschließend im Amt für ländliche Entwicklung (ALE) geprüft. Mittlerweile wurden auch die Träger öffentlicher Belange über die Planung informiert. Im Zuge dieser Anhörung hatte die zuständige Straßenbaubehörde angeregt, beim Bahnhofsvorplatz, der ein wichtiges Teilstück der Baumaßnahme ist, noch die Anlage eines Zebrastreifens zu prüfen. Zu diesem Sachverhalt beschloss der Vorstand, dass die Gemeinde zeitnah vor Ort eine Verkehrsschau unter anderem mit der Polizei und dem Straßenverkehrsamt des Landratsamts FFB organisiert.

### **Projekt Fuß- und Radweg Türkenfeld/Zankenhausen**

Da in der Gemeindeverwaltung zwischenzeitlich die Detailplanung für das fehlende, knapp 400 Meter lange Teilstück eines direkten Fuß- und Radwegs zwischen Türkenfeld und Zankenhausen erarbeitet wurde, konnte der TG-Vorstand die dazu notwendige Kostenvereinbarung mit der Gemeinde beschließen. Diese wiederum ist Voraussetzung für die Ausschreibung und die Fertigstellung durch die Gemeinde. Der 2,50 Meter breite Kiesweg, der nordöstlich unterhalb des Gollenbergs verläuft, ist

mit Gesamtkosten von max. 86.000 Euro veranschlagt. Als Maßnahme der Dorfentwicklung wird er mit einem Fördersatz von 72,3 Prozent bis zu einer Obergrenze von 60.000 Euro gefördert.

### **Neues Projekt Höllbachrenaturierung**

Bereits beim gemeinsamen Workshop von TG und Gemeinderat in Thierhaupten hatten sich die Teilnehmer die streckenweise Renaturierung des Höllbachs als wichtiges neues Handlungsfeld vorgenommen. Offen war noch die Frage geblieben, wo genau diese Maßnahme ansetzen soll. In der September-Sitzung vereinbarten die TG-Mitglieder, sich die Teilabschnitte des Bachs östlich der Saliterstraße anzusehen. Zu einem Ortstermin im November wurde als Fachmann der Landespfleger aus dem Amt für ländliche Entwicklung (ALE) eingeladen. Er wird dem TG-Vorstand anschließend erste Vorschläge zu möglichen Renaturierungsmaßnahmen machen.

### **Abnahme der Pflanzarbeiten im Zentrum**

Die umfangreichen Pflanzungen, die im Mai im Dorfzentrum erfolgt waren, wurden am 10. Oktober bei einem Ortstermin mit der Gartenbaufirma abschließend geprüft. Da an einigen wenigen Stellen kleinere Verluste entstanden waren, wurden dafür bei der Abnahme Nachpflanzungen vereinbart. Unter weiterer Beobachtung bis ins nächste Frühjahr hinein steht jedoch der Dorfbaum. Der Stieleiche auf dem Drexlhof hatte die extreme Hitzeperiode im Sommer besonders arg zugesetzt. Nach intensiver Bewässerung hatte sie sich zwar wieder erholt, erst im Mai 2023 soll sie aber endgültig abgenommen werden.

Weitere aktuelle Informationen zur Dorfentwicklung und zur Arbeit der Teilnehmergeinschaft finden Sie unter [www.tuerkenfeld.de/dorfentwicklung](http://www.tuerkenfeld.de/dorfentwicklung).

*Gerhard Meißner*



Blütenpracht am neuen Friedhof



Gut angewachsene Gräser und Sträucher vor dem Salettl

## Tanzstudio Ammersee – Großes Ballett in Zankenhausen

Eigentlich wollte das Tanzstudio Ammersee im Jahr 2020 sein 30-jähriges Bestehen feiern. Aber Corona ließ das damals nicht zu. Im März 2023 sind es nun 25 Jahre, seit das Tanzstudio Ammersee nach Zankenhausen in einen ehemaligen Bauernhof umgezogen ist. Davor gab es das Tanzstudio unter gleichem Namen bereits in Greifenberg in einem ehemaligen Gasthof, wo es die heutige Leiterin Chetan Karla Bosák 1990, also vor 33 Jahren, von einer Ballettkollegin übernommen hat. Der spätere Umzug nach Zankenhausen wurde notwendig wegen eines Besitzerwechsels. Nur eine Spezialfirma konnte damals die große Spiegelwand unbeschadet von Greifenberg nach Zankenhausen schaffen. Sowohl die "25 Jahre Zankenhausen" als auch die 33 Jahre gesamt sind einen neuen Anlauf wert, zu feiern. Natürlich mit allen Schülerinnen und Schülern und allen Tanzrichtungen im Rahmen einer Jubiläumsaufführung 2023.

### Tanz als Biografie

Geboren und aufgewachsen ist Chetan Karla Bosák in Stuttgart als Kind einer sudetendeutschen Mutter und eines tschechischen Vaters, der verstorben ist, bevor die Kinder erwachsen waren. Schon früh war für Karla klar, dass sie das Tanzen zum Beruf machen wollte. Nach dem Abitur ging sie an die Ballettakademie der staatlichen Hochschule für Musik in München, die sie mit der künstlerischen Staatsprüfung als Tänzerin und Ballettpädagogin abschloss. Die darauffolgende Laufbahn beinhaltete Engagements in München, New York und beim ZDF. Neben dem Studium und den eigenen Auftritten war ihr stets die Weitervermittlung ihres Könnens im Unterricht ein Anliegen. Dabei lernte sie das Tanzstudio in Greifenberg kennen, das sie schließlich übernehmen konnte. In diesem Zusammenhang verlegte sie auch ihren Wohnsitz von München in das Gemeindegebiet von Türkenfeld. Es folgten Fortbildungen in Tanztherapie, in meditativem Tanz und in Ballettpädagogik bei namhaften Lehrern wie Professor Martin Puttke und Ursula Borrmann. All das befähigt sie zu

Tätigkeiten in Kliniken und in Firmen und als Dozentin für Tanztherapie, wo sie neue Impulse für ihr Tanzstudio bekommt.

### Mehr als 150 Schüler\*innen von 4 bis 65 Jahren in 25 Kursen

Über die Woche finden im Tanzstudio derzeit 25 Kurse statt, die meisten in Zankenhausen, einige in den dazugehörigen Niederlassungen in Dießen und Finning. Als Relikt an die technischen Anpassungen durch die Coronazeit gibt es noch einen reinen Onlinekurs und Hybridkurse, bei denen einzelne Teilnehmer online zu Hause und andere analog im Studio tanzen.

Das Spektrum umfasst alle Richtungen von Preballett im Kindergartenalter über Ballett für unterschiedliche Altersklassen und Ansprüche, zeitgenössischen Tanz, Tanzmeditation, Jazzdance und Breakdance. Mit Ausnahme von Breakdance ist die Mehrheit der Teilnehmenden in den Kursen weiblich. Manche besuchen das Tanzstudio nur für kurze Zeit, andere wiederum finden so großen Gefallen am Tanz und dem damit verbundenen guten Körpergefühl, dass sie vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter an Kursen teilnehmen. Da entstehen dann auch persönliche Bindungen. Nach 33 Jahren sind inzwischen immer wieder Kinder ehemaliger Schüler und Schülerinnen unter den Neulingen. In einem Fall kommen sogar drei Generationen aus einer Familie, also Oma, Mutter und Tochter. Umgekehrt melden sich auch Mütter für die Erwachsenenkurse, die sich von der Tanzbegeisterung ihrer Kinder anstecken lassen.

### Ein sechsköpfiges Team

Anders als bei den Kursteilnehmern ist das Geschlechterverhältnis bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgewogen. Manche unterrichten bereits seit vielen Jahren im Tanzstudio, wie zum Beispiel Susanne Emmersberger, die seit über 20 Jahren mit ihren kreativen Ideen alle fürs Tanzen begeistert. Oder Sandra Michel-Falk, sie spornt seit mehr als 10 Jahren mit witzigen Vergleichen zu präzisen Bewegungen an. Alle haben eine fundierte

Ausbildung in Tanzpädagogik, Erfahrung als Tänzerinnen und Tänzer auf diversen Bühnen der Welt und können ihre Begeisterung für die jeweilige Tanzrichtung mit vielen Feinheiten vermitteln. So lenken sie die Aufmerksamkeit der Tanzenden auf die Bewegung und die Musik und lassen sie den Alltag für einen Moment vergessen.

### 17 Schulaufführungen und weitere Auftritte

Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, bekommen die jungen Leute ungefähr alle zwei Jahre im Rahmen einer Schulaufführung. Die ersten waren in Dießen im Theater



Seit 1998 wird in Zankenhausen im Erdgeschoss eines ehemaligen Bauernhofs getanzt



2008, Gummibärchen im verzauberten Laden (Foto: Stephanie Irlen)

des Augustinums, ab 1996 fanden sie im Stadttheater Landsberg statt. Lange vorher beginnen die Vorbereitungen dafür. Ein rahmgebendes Motto, wie zum Beispiel „Paris, Paris“ oder „Traumsommernacht“ und passende Musikstücke müssen gefunden werden, kreative Choreografien werden entwickelt und einstudiert. Am Ende wird alles mit stimmigen Kostümen ausgestattet, teils aus dem großen Fundus, teils neu gekauft und genäht. Ein besonderer Höhepunkt war 2015 zum 25-jährigen Bestehen des Tanzstudios die Aufführung von „Peter und der Wolf“ mit bayerischen Texten zu Tanz und Musik. Ziel ist es jedes Mal, dass alle am Unterricht teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, ihren Fähigkeiten entsprechend, auf der Bühne zur Geltung kommen. Ein ausverkauftes Theater und der Applaus zeigen allen kleinen und großen Beteiligten am Ende, dass sich ihre Mühen gelohnt haben und motivieren zum Weitermachen. In den letzten Jahren kamen noch Auftritte der besonders intensiv trainierenden Gruppen im Rahmen von größeren Tanzveranstaltungen dazu, wie zum Beispiel auf dem DanceFirst Festival in Fürstenfeldbruck.

### Höhen und Tiefen

In 33 Jahren gibt es auch Tiefpunkte. Anhaltende Beschwerden wegen Lärmbelästigung, schwer zu lösende Brandschutzaufgaben und vermeintliche behördliche Hürden können den Betrieb mitunter trüben. Die Corona-Pandemie traf natürlich auch das



2015, „Peter und der Wolf“. Isabell König als Vogel und Gunther Henne als Wolf“ (Foto: Ellena Stelzer)

Tanzstudio von einem auf den anderen Tag. Gemeinsam schafften sie es im Team, den Unterricht relativ zügig auf Online umzustellen. Das brachte in der Zeit der Lockdowns Abwechslung in die Familien.

Rückblickend überwiegen für Chetan Karla Bosák die Höhepunkte in der Geschichte der Tanzschule. Zum Beispiel als Professor Martin Puttke mit Besuchen und Fortbildungen die große weite Welt des Tanzes nach Zankenhausen brachte. Highlights sind natürlich die vielen gelungenen Aufführungen. Daneben ist es etwas ganz Besonderes, wenn talentierte junge Menschen nach den Anfängen im Tanzstudio Ammersee in andere Ballettschulen wechseln, wo sie durch intensiven Unterricht auf eine Laufbahn als Tänzer\*in vorbereitet werden. Stehen diese jungen Menschen irgendwann auf großen Bühnen oder unterrichten in



2018 „Jahreszeiten“ - hier der Frühling

(Foto: Noah Cohen)



2015, „Traumsommernacht“. Fortgeschrittene Ballettschülerinnen mit Chetan Karla Bosák (Mitte im Vordergrund) als Titania (Foto: Ellena Stelzer)

namhaften Schulen, dann ist man in Zankenhausen mächtig stolz auf sie.

Die nächsten Möglichkeiten, das Ballettstudio Ammersee bei einem Auftritt zu erleben, sind auf der Bergweihnacht am 17. und 18.12.2022 und im Stadttheater Landsberg am 24. und 25. Juni 2023 bei der Jubiläumsaufführung zum insgesamt 33-jährigen Bestehen. Hier darf man einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte des Tanzstudios erwarten, von dem wir hoffentlich noch viele schöne Momente miterleben dürfen.

*Irmgard Meißner*



2010, Schlussapplaus „Celebrations“. Die Mitwirkenden haben kaum Platz auf der Bühne des Stadttheaters Landsberg (Foto: Ilan Bachl)

#### Impressum

**TiB – Türkenfeld im Blick**  
Das Ortsjournal für Türkenfeld.  
Zankenhausen, Pleitmannswang,  
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

**Vi.S.d.P.:**  
Gerhard Meißner  
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.  
Moorenweiser Straße 23a  
82299 Türkenfeld  
Tel.: 08193-7768  
eMail: info@dorfentwicklung-tuerkenfeld.de  
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

**Auflage / Verteilung:**  
1.600 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

#### Redaktionsteam:

Peter Brill, Marianne Gallen,  
Sabeeka Gangjee-Well, Stefan Ludwig,  
Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner,  
Irmgard Meißner, Michael Sorger,  
Martina Uhlemann, Hans Well

#### Gastbeiträge:

Irmgard Herb, Dieter Hess, Christine Meyer

#### Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

#### Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

#### Bildnachweis:

Stephanie Irlen: S. 1  
Gerhard Meißner: S. 9, 10, 14, 20, 22-24  
Cantina/Christine Meyer: S. 2, 3  
Gemeinde Türkenfeld: S. 4, 5, 8  
Karl Bollfrass: S. 7  
Ballettstudio Ammersee: S. 10-12  
Gemeindearchiv/Dieter Hess: S. 15-19  
Daniel Wirth: S. 13, 21  
Waldemar Ludwig: S. 21

**Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:  
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08**

## Themen aus der Gemeinderatssitzung am 21. September 2022

Die Sitzung umfasste 21 Tagesordnungspunkte. Im Folgenden fassen wir einige TOPs für unsere Leserinnen und Leser zusammen.

### Gründung einer „Bürgerstiftung Türkenfeld“ – Grundsatzbeschluss

TOP 3: Eine Stiftung wird in der Regel gegründet, um einen gemeinnützigen Zweck zu erfüllen. In Türkenfeld soll damit ermöglicht werden, dass Bürger ihr Vermögen oder Teile ihres Vermögens der Gemeinde stiften können. Das Stiftungskapital wird gewinnbringend angelegt, mit den erzielten Gewinnen können Projekte im Sinne der Stiftung realisiert werden. Klassische Stiftungszwecke sind Jugendarbeit, Senioren und Soziales, Kunst, Kultur und Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz mit Ortsbezug.

Vom Bundesverband Deutscher Stiftungen wurden zehn Merkmale für die Grundsätze einer Stiftung erarbeitet, nach diesen Grundsätzen soll eine eventuelle Bürgerstiftung geschaffen werden.

Der Gemeinderat beschließt mit 11:0 Stimmen, perspektivisch eine „Türkenfelder Bürgerstiftung“ zu gründen. Eine Stiftungsgründung kann erst erfolgen, wenn nennenswerte Vermögen eingebracht werden. Die konkrete Umsetzung des Projektes erfolgt, wenn eine größere Spende im Raum steht.

### Sanierung Bahnhofstraße (Bauabschnitt II einschließlich Bahnhofsvorplatz)

TOP 4: Im Zuge des Ausbaus der Bahnhofstraße (Bauabschnitt II) soll auch der Bahnhofsvorplatz aufgewertet werden. Deshalb muss mit der Deutschen Bahn (DB Station & Service AG) als Grundstückseigentümer eine Vereinbarung getroffen werden. Errichtet werden sollen u. a. ein Zebrastreifen und eine barrierefreie beidseitige Bushaltestelle. Ebenso vorgesehen ist die Neuerrichtung von 10 Stellplätzen für E-Bikes, 10 Stellplätzen für Sharing-E-Bikes und ein Parkplatz für Car-Sharing. Der Gemeinderat stimmt mit 11:0 Stimmen dem vorliegenden 2. Nachtrag zur Vereinbarung zu, der Erste Bürgermeister wird ermächtigt, diese zu unterzeichnen.

### Wegeverbindung Türkenfeld – Zankenhausen

TOP 5: Die Gemeinde Türkenfeld hat ein Teilstück des sog. „Kirchengrundstückes“ zwischen Türkenfeld und Zankenhausen erworben. Es soll damit im Rahmen der Dorfentwicklung eine direkte Wegeverbindung zwischen den beiden Ortsteilen geschaffen werden (siehe dazu auch S. 9).

Die Wegeverbindung beginnt am Fuß des Gollenbergs und soll als 2,5 m breiter Weg mit beidseitigem Randstreifen ausgeführt werden. Der Verlauf orientiert sich dabei am bereits vorhandenen, deutlich sichtbaren Trampelpfad, der entlang des Waldes im Gras verläuft (siehe Bild rechts oben). Vorgesehen ist eine wassergebundene Oberfläche (kein Asphalt), vergleichbar mit den vorhandenen Wirtschaftswegen in diesem Bereich.

Der Erste Bürgermeister und die Verwaltung werden mit einstimmigem Beschluss beauftragt, die weiteren Schritte einzuleiten (Erstellung Ausschreibungsunterlagen, Anträge für Förderungen, Vereinbarungen treffen).



Lückenschluss zwischen Türkenfeld und Zankenhausen: Bis jetzt ein Trampelpfad im Gras entlang des Waldes, künftig ein befestigter Fuß- und Radweg

### Sportgelände des TSV Türkenfeld, Finanzierungskonzept für die Ertüchtigung der Park- und Zufahrtsbereiche

TOP 6: Der TSV Türkenfeld hat seinen maroden Park- und Zufahrtsbereich für 19.000 Euro abfräsen und nachverdichten lassen. Die Maßnahme stellt sich aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens als nicht nachhaltig dar. Kies und Sand gelangen auf die öffentliche Straße, Anlieger haben sich an die Gemeinde gewandt und von Schäden durch Steinschläge von vorbeifahrenden LKWs berichtet. Der Platz und die Zufahrt sollen nun asphaltiert werden. Man will durch eine gemeinsame Koordination mit Auftragsvergaben der Gemeinde Synergien nutzen und Kosten einsparen. Für die Asphaltierung rechnet man mit Kosten in Höhe von 65 TEUR. Die Finanzierung soll erfolgen durch Spenden von Mitgliedern und Bürgern, durch die Vereinskasse des TSV und zu 50 % durch eine Kostenbeteiligung der Gemeinde. Eventuell findet auch eine Zwischenfinanzierung durch die Gemeinde statt. Begründet wird das mit dem hohen Stellenwert des TSV für den Ort, die hohe Mitgliederzahl (1.200, davon 129 Erwachsene unter 26 Jahre) sowie dem hohen Anteil der Jugendlichen (90) und Kinder (306) im Verein.

Der Gemeinderat beschließt mit 11:0 Stimmen, 50 % der Kosten zu übernehmen. Die Kostenbeteiligung durch den TSV kann unter Umständen in Form einer Zwischenfinanzierung durch die Gemeinde unterstützt werden. Für die Sanierung der Fläche präferiert das Gremium eine sogenannte „Spritzdecke“.

### Weiher-Damm, Hochwassersicherheit

TOP 7: In der Sitzung am 6. Juli 2022 (siehe Seite 5) hat sich der Gemeinderat für die Alternative 4 „Damm vollständig überströmbar“ entschieden. Die Umsetzung soll im Zuge der Straßenbaumaßnahmen erfolgen. Das Wasserwirtschaftsamt begrüßt diesen Weg und teilt mit, dass Planungskosten förderfähig sind.

Die Verwaltung hat ein Angebot für die erforderlichen Planungsleistungen eingeholt. Die Ingenieursleistungen für Planung und Bauausführung der Herstellung der Hochwassersicherheit am Dorfweiher werden mit 13.144,98 Euro veranschlagt. Der Gemeinderat beauftragt das Büro Steinbacher mit den Planungen.

### **Notfall- bzw. Krisenmanagement in der Gemeinde. Aufforderung zum Treffen von Vorkehrungen für ein mögliches „Blackout-Szenario“**

TOP 8 : Alle Kommunen sind aufgefordert, ihr Notfall- bzw. Krisenmanagement zu überprüfen. Das Landratsamt hat aufgerufen, Vorkehrungen für einen sog. „Blackout“ im Herbst oder Winter zu treffen. Bei einem großflächigen Stromausfall obliegt es den Gemeinden, Grundstrukturen aufrecht zu erhalten.

Der Erste Bürgermeister hat dazu eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit Beteiligung der Feuerwehrkommandanten. Erarbeitet wurde eine Checkliste für einzelne Versorgungsbereiche.

1. Die Wasserversorgung kann für eine gewisse Zeit durch den Wasserspeicher am Steingassenberg gewährleistet werden. Das natürliche Gefälle hilft dabei, den Druck im innerörtlichen Wassernetz zu erhalten. Die Pumpstation in Pleitmannswang verfügt über eine Notstromeinrichtung.
2. Seitens der Gemeinde sind keine Vorkehrungen bezüglich des Abwassernetzes möglich/vorgesehen.
3. Die Sicherstellung der Stromversorgung für Rathaus und FFW-Haus ist durch ein größeres Notstromaggregat gesichert, dafür werden größere Mengen Treibstoff vorgehalten. Zusätzlich verfügen die Feuerwehren über weitere, kleinere Notstromaggregate, ein weiteres Aggregat soll angeschafft werden. Die Treibstoffvorräte sollen erhöht werden.
4. Die interne Kommunikation (Verantwortliche in der Gemeinde und FFW) soll über Funkgeräte erfolgen.
5. Die Kommunikation mit den Bürgern soll im Notfall mittels Aushängen und Hauswurfzettel erfolgen. Vorräte an Kopierpapier sind auf Dauer angelegt.

Alle Bürger sind aufgefordert, eigenverantwortlich Vorsorge zu treffen und sich mit mittels Broschüren des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zu informieren. **Die Gemeinde kann keine Notvorsorge für Wärme, Lebensmittel etc. anbieten.**



100 überdachte Fahrradstellplätze sind an der Schule entstanden

### **Lesetipp**

Die den Sitzungsunterlagen beigelegte Broschüre „BASIS Check Gemeinden – Vorsorge Stromausfall (Blackout)“ von Dr. Sandra Kreitner beschreibt das Blackout-Szenario wie folgt:

**Phase 1:** Wiederherstellung einer weitgehend stabilen Stromversorgung. Falls ganz Europa betroffen ist, kann dies nach Schätzungen bis zu einer Woche oder länger dauern.

**Phase 2:** Wiederherstellung einer weitgehend stabil funktionierenden Telekommunikationsversorgung (Handy, Festnetz, Internet). Hier sollte mit zumindest mehreren Tagen nach dem Stromausfall gerechnet werden (technische Probleme, Schäden, Überlastungen). Damit funktionieren weder Produktion, Logistik, Verteilung, Verkauf noch die Treibstoffversorgung.

**Phase 3:** Ein umfassender Wiederanlauf der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern (Lebensmitteln, Medikamente, Treibstoff etc.) und Dienstleistungen sollte frühestens zwei Wochen nach dem Primäreignis erwartet werden.

### **Bekanntgaben/Anträge/Anregungen (TOP 21)**

- Am 12.09. hat eine Anliegerversammlung zur Renaturierung des Höllbachs und Sanierung der Einmündung Saliterstraße stattgefunden. Geplant sind weitere Workshops. Die Gemeinde hat einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 175.000 Euro aus den Mitteln des Bundes erhalten (für die Renaturierung).
- Für das Baugebiet Dorfanger liegt ein erster Vertragsentwurf für die mögliche Aufteilung des Grundstückes vor, der den Miteigentümern übersandt wurde.
- Auf dem Schulgelände wurden die Arbeiten zur Errichtung von 100 überdachten Fahrradabstellplätzen abgeschlossen. Die Arbeiten im Umfeld des Rathauses sind für Oktober vorgesehen.
- Die Installation einer PV-Anlage auf dem Dach des FFW-Hauses Türkenfeld ist für Herbst 2022 geplant.
- Für die Ertüchtigung der Warn-Infrastruktur im Gemeindegebiet (Sirenen) wurden Förderanträge gestellt.
- In den Duschen der Sporthalle wurden teilweise Thermostatelemente und Brausen ausgetauscht sowie die Leitungen mittels DIN-Spülgerät von Kalkablagerungen befreit. Die Duschen sind damit wieder funktionsfähig.
- Das Schulschwimmbad wird durch die Schulen Türkenfeld und Moorenweis an rund 30 Stunden vormittags genutzt. Damit ergeben sich optimale Nutzungsmöglichkeiten für die verbleibenden Öffnungszeiten.
- Die Sanierung (Austausch) der Rathausfenster soll bis Ende September abgeschlossen sein. Rund 213.000 Euro hat die Maßnahme gekostet. Die Fenster des Rathaussaals (und Nebenraum) werden mit 62 % durch das ALE gefördert. Für die Fenster der Westseite gab es einen Zuschuss von rund 5.600 Euro. Für die Fenster der Süd-/Nord-/Ostseite sind weitere Fördermittel beantragt.
- Die Firma Vodafone GmbH hat mitgeteilt, dass der bestehende Mobilfunkstandort Wolfsgasse um ein 5G-Funksystem erweitert wird.

Martina Uhlemann

## 150 Jahre Eisenbahn in Türkenfeld

**Kann doch nicht sein! So war meine erste Reaktion, nachdem ich im Archiv den 1. Mai 1873 als Eröffnungstag des Türkenfelder Bahnhofs entdeckt hatte. 2023 soll unsere Bahnstrecke 150 Jahre alt sein?**

Wenige Wochen später nahm ich an einem Arbeitskreis des historischen Vereins teil und stellte fest, dass sich einige andere Gemeinden an der Bahnstrecke München – Buchloe ebenfalls Gedanken über dieses Jubiläum machen.

Ergebnis der ersten Arbeitskreissitzung: Es wird in vielen betroffenen Gemeinden Ausstellungen und verschiedene andere Veranstaltungen zum Thema Eisenbahn geben. Nach Möglichkeit werden die Termine für diese Events so gelegt, dass es keine Überschneidungen gibt. Eisenbahninteressierte sollen nicht in Terminkonflikte geraten. Geplant ist weiterhin ein gemeinsamer Katalog, in dem die verschiedenen Ortschaften und ihr Verhältnis zur Eisenbahn näher dargestellt werden.

Also, an die Arbeit, erst einmal den Kopf etwas tiefer ins Archiv gesteckt und nachgesehen, was so an Material vorhanden ist. Dann ein paar Eisenbahnfreunde um Rat fragen und zum Mitmachen einladen. Ergebnis: Viel Stoff und viel Bereitschaft zur Mitarbeit sind vorhanden.

Die Beschreibungen in diesem Artikel sind nach meinem derzeitigen Kenntnisstand erstellt. Nicht alle Details habe ich aus Akten des Gemeindearchivs entnommen, vieles stammt aus Gesprächen mit Türkenfelder Einwohnern. Bei solcher mündlicher Überlieferung ist immer damit zu rechnen, dass Ereignisse ungenau oder lückenhaft dargestellt werden. In solchen Fällen bitte ich um Korrektur und Ergänzung.

### Wie kam Türkenfeld zu seinem Bahnhof?

Im Januar 1868 wurden dem bayerischen Landtag 19 geplante Eisenbahnstrecken vorgeschlagen, darunter die Strecke von München über Buchloe nach Memmingen. Mit Gesetz vom 29.04.1869 wurde der Bau der Linie beschlossen. Bereits 1868 wurde mit den Erdarbeiten für eine zweigleisige Trasse begonnen, verlegt wurde aber vorerst nur ein Gleis.

Nach einer amtlichen Verlautbarung verkehrten am 15.06.1873 folgende Züge:

Landsberg – Kaufering – München, Abfahrt Türkenfeld

- 6:43 Güterzug
- 11:46 Postzug Vormittag
- 4:46 Postzug Nachmittag
- 7:17 Postzug Abends

München – Kaufering – Landsberg, Abfahrt Türkenfeld

- 7:16 Postzug Morgens
- 10:35 Postzug Vormittags
- 3:20 Postzug Nachmittags
- 7:50 Postzug Abends

Das allgemein steigende Verkehrsaufkommen führte bald zu Erweiterungsarbeiten. Ende 1906 war der zweigleisige Ausbau der gesamten Strecke fertiggestellt.

Bei einem schweren Eisenbahnunglück im Jahr 1905 prallten westlich des Bahnhofs Türkenfeld die Lokomotiven des Schnellzugs München – Lindau und eines Güterzugs zusammen. Es gab mehrere Verletzte, der Lokführer des Güterzugs starb kurz dar-

auf. Beide Lokomotiven entgleisten, die Güterwagen lagen rechts und links in den Wassergräben. Dieser Unfall war nicht der Einzige, der die Strecke betraf. Bereits 1883 waren zwei Waggons eines Güterzugs zwischen Schwabhausen und Türkenfeld entgleist, 1897 wurde der Bahnwärter Peter Herz auf der Strecke zwischen Grafrath und Türkenfeld überfahren. 1898 entgleiste bei einem Lindauer Schnellzug der Dienstwagen, 1899 ein Güterzugwagen im Bahnhof und im Jahr 1900 wurden zwei Lokomotiven schwer beschädigt, als bei der Einfahrt des Postzugs eine rangierende Lokomotive noch über den Wechsel hinausstand.

### Die Streckenführung

Nach der mündlichen Überlieferung sollte die Strecke ursprünglich mitten durch das Dorf führen, parallel zum Höllbach nördlich des Schlosses. Die Einwohner waren davon wenig begeistert, deshalb wurde die Trasse südöstlich um das Dorf herumgeführt. Dadurch blieb das Dorf als Ganzes erhalten, nur die ursprünglichen Ortsausgänge wurden leicht verändert, damit nicht zu viele Bahnübergänge gebaut werden mussten.

### Das Empfangsgebäude

Das Gebäude ist ein Typenbau, der in verschiedenen Größen und ähnlicher Ausführung in mehreren Bahnhöfen an der Strecke errichtet wurde. Der repräsentative Baustil unter Verwendung von unverputztem Ziegelmauerwerk sollte „kultivierend“ auf die Umgebung wirken.

Beispiele dafür sind Geltendorf, Grafrath und Pasing. Leider sind die originellen Pavillons an beiden Seiten des Hauptgebäudes, in denen die Abtritte für Männer und Frauen untergebracht waren, inzwischen verschwunden. Das Sichtziegelmauerwerk und die große Bahnhofsuhr in der Mitte der Gebäudefront sind der Renovierung 1939 zum Opfer gefallen.



1902: Empfangsgebäude in Sichtziegelbauweise mit Uhr

Die Türkenfelder Bahnstation wurde so großzügig angelegt, weil ursprünglich die Trasse der Ammerseebahn über Türkenfeld verlaufen sollte. Der Geltendorfer Bahnhof war damals noch nicht gebaut, die nächste Station war Schwabhausen. Bis 1912 waren in Türkenfeld auch die Bahnmeisterei und eine Wasserstation stationiert, beide Einrichtungen wurden dann nach Geltendorf verlegt. Das Bahnhofsgelände war weitgehend eben, eine für den Bahnhofsbetrieb wichtige Eigenschaft. Im Ortsgebiet von Türkenfeld

verläuft die Wasserscheide zwischen Amper und Lech. Von Grafath nach Türkenfeld steigt das Gelände leicht an, von Türkenfeld bis Geltendorf fällt es wieder leicht ab.

Das Baugelände für den Bahnhof war Teil einer feuchten Wiese am Rande des Ortes, die von den Einwohnern als Krautgärten (siehe nachfolgenden Kasten) genutzt wurde. Vermutlich war das Gelände deshalb auch preiswert zu haben.



Etwa 1960: Bahnhof von Osten, hinten Empfangsgebäude, mittig Wechselwärterhaus, rechts Taubenhauser

**EXKURS Krautgärten:** Die Krautgärten entstanden nach der Aufteilung der Gemeindegründe, der Allmende. Die Allmende (das Allgemeine) war ein von allen Einwohnern gemeinsam als Viehweide genutzter Bereich, der 1852 unter den Einwohnern aufgeteilt wurde. Möglicherweise gehörten ursprünglich auch die westlich angrenzenden Filzteile zur Allmende.

### Der Streit um die Ammerseebahn

Der Bahnhofsbau im Türkenfeld sollte auch als Haltepunkt auf der ursprünglich geplanten Trasse der Ammerseebahn genutzt werden, die westlich unseres Bahnhofs die Strecke München – Buchloe kreuzen sollte. Diese Trasse war bereits im Bau, noch heute ist ihr Verlauf an einem Hohlweg zwischen Bahnhofsgebäude und Geltendorfer Straße zu erkennen, dem Bahnloch. Die Bewohner von Türkenfeld lehnten die ursprüngliche Trassenführung der Ammerseebahn ab, weil sie vermeiden wollten,



2022: Bahnloch, links hinten das Empfangsgebäude, Blick von Norden

dass ihre Felder nochmals von einer Bahntrasse durchschnitten würden. Außerdem bestand im Sommer Brandgefahr für die trockenen Weizenfelder durch den Funkenflug der Dampflokomotiven.

Die neue, heute noch benutzte Trasse der Ammerseebahn kam unter dem Einfluss des benachbarten Klosters zustande. St. Ot-

tilien hatte in den Anfangsjahren keine eigene Bahnanbindung, auch der Bahnhof in Geltendorf war noch nicht gebaut. Material und Personal für die Mission mussten über den etwas abgelegenen Bahnhof Türkenfeld auf die weite Reise gebracht werden. Die Missionare wurden nach einer Prozession an der Türkenfelder Lourdesgrotte verabschiedet (heute steht hier die Waldkapelle) und traten vom Türkenfelder Bahnhof den Weg in die Mission an.



1887: Verabschiedung von Missionaren an der Lourdesgrotte  
(Copyright: Archiv St. Ottilien)

Generalsuperior und Cellerar der Missionsbenediktiner von St. Ottilien hatten wohl gehört, dass man sich über die Trassenführung im Bereich Türkenfeld uneins war und stellten der Eisenbahnkommission Klostergrund für die Gleise und einen Bahnhof zur Verfügung. Damit war der Weg frei für die dringend benötigte Eisenbahnanbindung für das Kloster.

### Die Bahnübergänge

Sie waren anfangs alle schienengleich ausgeführt und nur zum Teil mit Bahnwärterhäuschen und Schranken bestückt.

**Blaue Linie:** Am östlichen Ende der Fuggerstraße am Ortsausgang in Richtung Pleitmannswang, dem „Fahrloch“, wurde das



Aufgelassene Bahnübergänge im Osten von Türkenfeld  
(Basisbild: Google Earth 2022, Straßenführung um 1850)

heute noch existierende Schrankenwärterhäuschen errichtet, das lange von der Eisenbahnerfamilie Gruber bewohnt wurde (Blaues Quadrat). Reste des „Fahrlochs“ sind heute noch an der Böschung zwischen dem Schulhof und der Bahnstrecke zu erkennen.



Um 1960: Schrankenwärterhäuschen am Fahrloch (Gruberhäusl)

**Rote Linie:** Weiter in Richtung Bahnhof war ein weiterer Bahnübergang lokalisiert, zwischen der Staudingstraße im Westen und der Ludwig-Thoma-Straße im Osten. Dieser Ortsausgang führte in Richtung Zankenhausen. Vermutlich war dieser Übergang unbeschränkt, dies führte zusammen mit der schlechten Sicht auf die kurvige Strecke zu schweren Unfällen.

Der Übergang wurde nach dem Bau der Zankenhausener Brücke aufgelassen, und der Verlauf der Straße nach Zankenhausen an die Brücke angepasst.

**Grüne Linie:** Vom Gässele, einem alten Kirchweg, führte der Echinger Weg hinter dem Gasthaus Hartl vorbei über die Bahnüberführung in die Zugspitzstraße. Hier verliert sich der Weg, weil das Gelände beim Anlegen des Baugebietes „Echinger Wegäcker“ neu überplant wurde. Erst am Ortsrand taucht der alte Weg wieder auf und führt über den Gollenberg nach Eching. Die Bahnüberführung wurde aufgelassen.

Zwischen der heutigen Düringstraße und Beurer Straße führte ebenfalls ein Bahnübergang über die Gleise. Das Häuschen, das sich früher gegenüber dem Hopfner-Haus in der Geländemulde südlich des Getränkemarkts befand, könnte ursprünglich das zugehörige Schrankenwärterhäuschen gewesen sein. Nach dem Krieg diente es als „Chemielabor“, in dem Reinigungsmittel und Zahnpasta hergestellt wurden.



Um 1990: „Chemielabor“, im Hintergrund das Hopfnerhaus

Anstelle der heutigen Fußgängerunterführung am Bahnhof befand sich früher ein beschränkter Bahnübergang und die Einfahrtsweiche in den Bahnhof. Daneben, an der Stelle der früheren Telefonzelle, stand ein Wechselwärterhaus, dessen Bewohner sich um die Bedienung von Schranken und Weiche zu kümmern hatten. Dort war einige Jahre lang auch die Postfiliale untergebracht, deren Betreiber Andreas Dietrich (der Postonkel) aus dem Taubenhauser-Anwesen direkt daneben stammte.

Die Wechselwärterhäuschen waren ebenfalls Typenbauten mit Nutzgarten und einer angebauten Waschküche einer Größe, von der die Türkenfelder Bäuerinnen nur träumen konnten. Der heute nicht mehr gebräuchliche Begriff „Wechsel“ bezeichnet eine Weiche.



Um 1972:

Wechselwärterhaus mit Postfiliale östlich des Bahnhofgeländes

Westlich des Bahnhofgebäudes in Richtung Geltendorf war eine ähnliche Anordnung von beschränktem Bahnübergang, Ausfahrtsweiche und einem Wechselwärterhaus lokalisiert. Von dort aus führte die Straße südlich an der Bahn entlang über die Filzteile nach Geltendorf. Das Häuschen war nach einer seiner Bewohnerfamilien als Baumann-Häusl bekannt. Der Übergang war stark frequentiert, der Arbeitsweg vieler Türkenfelder führte über ihn zur Hemdenfabrik Roderigo, später Fa. Schleifring und Trachten-Gandl am Rand des Emminger Mooses.



Um 1950:

Wechselwärterhäuschen Richtung Geltendorf (Baumannhäusl)

### Die Zankenhausener Brücke

Der Bau der Eisenbahnbrücken ersetzte mehrere der alten Bahnübergänge. Das Aufschütten der Brückenrampen war mit den damaligen Transportmitteln schwer zu bewältigen. Man versuchte deshalb, wie beim Straßenbau den benötigten Kies in unmittelbarer Nähe der Baustelle zu gewinnen. So wurde der Kies für die Zankenhausener Brückenrampen aus dem südwestlich gelegenen Grundstück entnommen.



Um 1960: Alte Zankenhausener Brücke

In der dabei entstehenden tiefergelegenen Brache wurden später die alte Turnhalle und das alte Raiffeisen-Lagerhaus gebaut. Angeblich wurde beim Bau der Zankenhausener Brücke eine Wasserleitung aus dem alten Ortsteil in den frischen Beton gelegt, um die östlich der Bahn entstehende Siedlung zu versorgen.



1957: Westliche Auffahrt zur Zankenhausener Brücke, links das Raiffeisen-Lagerhaus

### Die Beurer Brücke

Vermutlich wurde die neue, schräg über die Bahn führende Beurer Brücke neben dem alten, das Gleis rechtwinklig kreuzenden Bahnübergang errichtet, der danach aufgelassen wurde. Die Anbindung der Seitenstraßen an die großen Brückenrampen war schwierig, mehrere der daneben liegenden kleinen Siedlerhäuschen fanden sich plötzlich in einer Mulde wieder.



Um 1965: Neubau und Erhöhung der Beurer Brücke

### Der Güterverkehr

Bahnhöfe waren immer Einrichtungen, in denen Erzeugnisse des ländlichen Umfelds wie Milch, Getreide und Holz gesammelt und zu den städtischen Verbrauchern geschickt wurden. Das BayWa-Lagerhaus kaufte das von den Landwirten angelieferte Getreide an und verschickte es nach München.

Die walddreiche Gegend brachte es mit sich, dass das im Staatsforst und in den privaten Wäldern bis hinauf nach Utting und Achselchwang und hinunter bis nach Dünzelbach eingeschlagene Holz an unserer Bahnstation verladen wurde. Große Weißtannen, die sogenannten „Holländer“, wurden per Bahn bis nach Holland gebracht und dort beim Schiffsbau verwendet. Der größte hier angefahrne Stamm mit 13 m<sup>3</sup> kam aus dem Baron Perfall'schen Wald am Trenkberg bei Greifenberg.

Der beim Holztransport abfallende Nebenverdienst war wichtig

für die Türkenfelder Bauern, deren Äcker zum Teil nicht sehr ergebig waren. Auch eine Beschäftigung bei der Eisenbahn brachte Geld ins Dorf. Die Eisenbahnerfamilien hatten einen gesicherten Verdienst und waren nicht, wie die Bauern, in ihrem Einkommen von den Launen des Wetters abhängig.



1913: Sylvest Peischl jun. und sen. mit einer Weißtanne von 26 m, 11m<sup>3</sup>

Direkt am Bahnhof siedelte sich um 1905 ein Sägewerk an und produzierte Kantholz und Bretter für den Bedarf im Dorf und den „Export“ nach München. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam eine weitere solche Einrichtung, das Rhein-Main-Donau-Sägewerk, in einer ehemaligen Kiesgrube am Ortsausgang nach Moorenweis dazu. Ein Baum besonderer Art wurde im Jahr 1986 nach Norden befördert: Ein kompletter Maibaum wurde der Länge nach in einen D-Zug-Wagen gesteckt, reiste zusam-



1971: Bau der Unterführung, im Hintergrund das alte Sägewerk

men mit 440 Türkenfeldern nach Rostrup und wurde dort nach allen Regeln der Kunst aufgestellt. Der Originalbaum hielt den norddeutschen Stürmen leider nur drei Jahre stand und wurde dann durch einen stilecht bemalten stählernen Schiffsmast aus Elsfleth ersetzt.

Ein weiteres Transportgut war der Brenntorf: Der im Emminger Moos gewonnene Torf wurde in der Zwischenkriegszeit per Feldbahn zum Bahnhof Geltendorf gebracht, auf die „richtige“ Bahn verladen, nach München gebracht und bei Löwenbräu und Unionsbräu zum Heizen der Sudkessel eingesetzt. Auch die Dampflokotiven wurden ursprünglich mit Torf geheizt. Wegen seines geringen Heizwertes und der umständlichen Handhabung wurde jedoch später auf Holz- und Kohleheizung umgestellt. Allein für den Energiebedarf der Lokotiven wurden jährlich 40 Wagenladungen Kohle aus Castrop-Rauxel angeliefert.



1986: Maibaumaufstellen in Rostrup

### Die Kriegszeit

Wie die benachbarten Bahnhöfe, so war auch der Türkenfelder Bahnhof in verschiedene kriegsbedingte Vorgänge mit eingebunden. Die Reichsbahn versuchte in den letzten Kriegsjahren, der zunehmenden Bombardierung von München auszuweichen und verschiedene Dienststellen in das Umland auszulagern. So war ein Uniformlager der Reichsbahn im Saal einer Türkenfelder Gaststätte untergebracht, die alte Turnhalle in der Nähe der Zankenhausener Brücke beherbergte eine Druckerei.



1944: Druckerei der Reichsbahn in der alten Turnhalle

In den letzten Kriegsjahren hatte die Organisation Todt damit begonnen, verschiedene Verwaltungsgebäude in Türkenfeld zu bauen. Das Baubüro war in einem „Fliegenden Hamburger“ (einem Dieselschnelltriebwagen) untergebracht, der auf einem Nebengleis fest installiert war und durch Häftlinge von einem in der Nähe stehenden Schuppen aus mit Fernwärme versorgt wurde.

Auftrag der Organisation Todt war es angeblich, im Emminger Moos eine Siedlung für 6000 Arbeiter zu bauen. Zu diesem Zweck waren im Bereich der Bahnhofstraße Wassertürme, Zementmischanlagen und eine Feldbahn in Betrieb.

Die Reichsbahn transportierte täglich KZ-Häftlinge aus den Kauferinger KZ-Außenlagern zur Arbeit nach Türkenfeld. Um diesen Aufwand zu vermeiden, begann die Organisation Todt unter Einbindung einer örtlichen Baufirma im Herbst 1944 damit, im Nordwesten von Türkenfeld ein Arbeitslager für diese Häftlinge zu bauen. Gravierende Baufehler und das nahe Kriegsende führten dazu, dass dieses Lager nie in Betrieb ging.

Als gesichert gilt, dass auf einem Nebengleis Flugabwehrkanonen auf Eisenbahnwagen aufgestellt waren. Unklar ist, ob sie der allgemeinen Verteidigung dienen sollten, oder Teil eines Zuges waren, der von Einwohnern als der hier versteckte Salonzug von Hermann Göring oder als Führerzug bezeichnet wurde. Einige seiner Waggons gerieten durch Nachlässigkeit in Brand, nach dem Kriegsende wurde der Rest angeblich durch ehemalige Gefangene aus den OT-Barackenlagern geplündert und in Brand gesteckt.

### Nachkriegszeit

Die Eisenbahn über die Amper in Fürstenfeldbruck wurde kurz vor Kriegsende am 29.04.1945 gesprengt. Erst nach einigen Monaten konnte mit einer Lokomotive und ein paar Personenwagen ein Behelfsbetrieb von Geltendorf bis zur Brücke organisiert werden, die dann zu Fuß auf einem Notsteg überquert werden musste, um den Anschlusszug auf der anderen Seite zu erreichen. Im Winter 1945 wurde der Betrieb wieder eingeleisig aufgenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg strandeten auffallend viele Reichsbahnangehörige, auch hohe Dienstgrade, in Türkenfeld.

Der Bahnhof erlebte nun die Hamsterfahrten von Münchner Einwohnern aufs Land. 1948 kamen etwa 400 Flüchtlinge und Heimatvertriebene nach Türkenfeld, deren Integration bei etwa 800 eigenen Einwohnern große Schwierigkeiten bereitete. Ursprünglich wurden Flüchtlinge und Heimatvertriebene gleichmäßig auf alle Ortschaften verteilt, es kam aber bald zu einer Konzentration in den Bahnorten, von denen aus die Arbeitsplätze in der Stadt besser erreichbar waren.

Die Strecke München – Geltendorf wurde erst um 1967 elektrifiziert. Davor mussten erst noch die beiden Eisenbahnbrücken neu gebaut und erhöht werden, um Platz für die Oberleitung zu schaffen.



1967: Die erste Elektrolok im Bahnhof Türkenfeld

Rechtzeitig vor den Olympischen Spielen 1972 in München wurde nach einem Umbau der Bahnsteige der S-Bahn-Verkehr aufgenommen.

Das Aufkommen an zu versendenden Gütern nahm immer mehr ab, so dass im Jahr 1992 das BayWa-Ladegleis stillgelegt wurde. Inzwischen ist ein großer Teil der Bahnhofsfäche von einem großflächigen Pendler-Parkplatz bedeckt. Das Bahnhofsgebäude war damit ohne Funktion und wird seither als Wohnhaus genutzt

## Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 26. Oktober 2022

### Fassadenrenovierung des Schlosses

TOP 3: Bgm. **E. Staffler** erläutert den Sachverhalt der Renovierung der Schlossfassade. Parallel zum Abschluss der Fensteranierung wurde ein Gutachten zur Sanierung der Fassade durch den namhaften Restaurator und Kirchenmaler Markus Pfister erstellt. In dem Gutachten hat Herr Pfister, der in der Sitzung anwesend ist, zwei Sanierungsvarianten ausgearbeitet und die Kosten geschätzt:

- Variante 1 ist die Erhaltung der aktuellen Bemalung (Status quo) mit Kosten von 150 T€.
- Variante 2 umfasst die konservatorische Sicherung der aktuellen Bemalung und die einheitliche Übermalung der Fassade mit einer hellen Farbe (gebrochenes Weiß oder helles Ocker) mit Kosten von 75 T€.

**Herr Pfister** ergänzt, dass an der Süd- und Westseite des Schlosses 70 % des Putzes nicht mehr tragfähig sind und saniert werden müssen, was zu aufwändigeren Vorarbeiten und höheren Kosten führt. Das Landesamt für Denkmalpflege würde bei der Beantragung von Zuschüssen beide Varianten unterstützen.

**E Staffler** fasst den Sachverhalt kurz zusammen: Zur Fassadenrenovierung ist jetzt eine Entscheidung zu treffen: entweder Erhaltung des Status quo oder Übermalung neutral in einer Farbe frei von Malerei.

**S. Gangjee-Well** findet es schade, dass sich das Denkmalamt nicht auf den Vorschlag von Kirchenmaler Pfister einlassen will, die Fassade nach dem Muster anderer Fuggergebäude mit abgesetzten Lisenen zu gestalten. Das wäre ein guter Mittelweg gewesen. Sie kann nachvollziehen, dass für manche der Schritt von der heutigen Malerei zu einer einfarbigen Bemalung schwerfällt, auch wenn die einfarbige Bemalung historisch korrekt wäre. Wenn die Mehrheit für den Erhalt der heutigen Bemalung sein sollte, müsste zumindest die Malerei abgespeckt und an die neuen Fenster angepasst werden.

**Herr Pfister** erklärt, dass für eine Anpassung der Bemalung mit etwas weniger Schmuckelementen beim Denkmalamt nachzufragen sei.

**W. Epp** ist erstens vom Status quo der Bemalung emotional berührt. Er ist damit aufgewachsen, und ohne die Bemalung würde etwas Schönes und Vertrautes fehlen. Deshalb sollten zweitens die Kosten bei der Auswahl der Variante keine entscheidende Rolle



Der Gemeinderat stimmt mehrheitlich für die Erhaltung der Malerei an der Außenfassade

spielen. Drittens ist das bemalte Schloss ein Markenzeichen von Türkenfeld, das unbedingt erhalten werden sollte.

**M. Drexl** findet den weißen Anstrich der Variante 2 fade und langweilig, dagegen die Bemalung der Variante 1 ungleich schöner. Bei den Kosten der Variante 1, die doppelt so hoch sind wie die Kosten der Variante 2, ist zu bedenken, dass die Fassadenrenovierung eine Investition für die nächsten 30 bis 40 Jahre ist und über 30 Jahre verteilt einer Belastung von 5.000 € jährlich entspricht. Das Geld sollte die Gemeinde für das Schloss haben.

**J. Brix** spricht noch einmal die herausragende Bedeutung des bemalten Schlosses für den Ort an. Das Schloss repräsentiere Türkenfeld. Er hat viele Stimmen aus der Bevölkerung gehört, die alle für die Erhaltung der Schlossbemalung sind. Wegen der geänderten Fensterform sollte die Bemalung etwas zurückgenommen werden.

**S. Schneller** bemängelt die Variante 2. Die Fenster seien weiß, der Anstrich sei in einem anderen Weiß, alles sei weiß – das passe nicht. **S. Zöllner** widerspricht: Weiß ist nicht fade – im Gegenteil. Wenn das Schloss einheitlich weiß gestrichen ist, kommt die schöne Architektur viel besser zur Geltung als mit Bemalung.

**G. Müller** beschreibt, dass die Schlossfassade früher grün war, sie war eingewachsen mit Spalierbäumen und nicht farblos. Die 1970 erfolgte Generalsanierung der Fassade führt die Farbigkeit der Fassade mit der heutigen Bemalung in gewisser Weise fort. Damit ist das Schloss zu einem Teil der Türkenfelder Identität geworden.

**I. Meißner** sieht die bemalte Schlossfassade als barocke Phantasie aus den 70er-Jahren. Sie kenne das Schloss noch aus der Zeit ohne Bemalung, für sie ist die aktuelle Bemalung zu viel.

**E. Staffler** stellt die beiden Varianten zur Abstimmung. Für Variante 1 stimmen 11 Gemeinderäte, für Variante 2 sind es 6.

**Beschluss:** Der Gemeinderat beschließt die Sanierung der Rathausfassade. Dabei soll Variante 1 verwirklicht werden. Ziel ist eine Umsetzung im Jahr 2023.

### Änderung der Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgungsanlagen

TOP 6: Der Gemeinderat beschloss in der Sitzung am 15.9.2021 neue Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen (Siehe TiB Winter 2021, Seite 9). Bei den Beiträgen für die Wasserversorgungsanlagen ist ein Fehler unterlaufen. Der Beitrag für die Grundstücksfläche von 1,74 €/m<sup>2</sup> und der Beitrag für die Geschossfläche von 4,70 €/m<sup>2</sup> sind falsch, da die eigentlich beabsichtigte Aufteilung von 30 % und 70 % versehentlich mit 45 % und 55 % berechnet wurde. Richtig sind: Grundstücksflächenbeitrag 1,16 €/m<sup>2</sup>  
Geschossflächenbeitrag 5,99 €/m<sup>2</sup>.

**Beschluss:** Der Gemeinderat beschließt die korrigierten Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgungsanlagen.

### 1. Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“

TOP 7 und TOP 8: **E. Staffler** erklärt, dass die erneute Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange notwendig

wurde, weil in den nun vorliegenden Entwurf der 1. Änderung des Bebauungsplanes gewichtige Forderungen der Behörden aufgenommen wurden (Siehe TiB Sommer 2022, Seite 13). Die im Rahmen der erneuten Beteiligung eingegangenen Stellungnahmen werden behandelt und abgewogen.

Das Landratsamt hat zu der Altlastenverdachtsfläche auf den Grundstücken Flur-Nr. 278 und 278/2 Hinweise gegeben, die in den Entwurf eingearbeitet werden. Die Verdachtsfläche ist die Kiesgrube, die ab 1950 mit Hausmüll, Sperrmüll, Bauschutt, pflanzlichen Abfällen und Aushub verfüllt wurde. Bei Baumaßnahmen auf der Verdachtsfläche und den angrenzenden Flächen ist davon auszugehen, dass abfall- und bodenschutzrechtliche Auflagen erteilt werden. Die Forderungen der Unteren Naturschutzbehörde zum Schutz des Vorkommens der stark gefährdeten Gelbbauchunke wurden mit der Umwidmung der Fläche Flur-Nr. 278 zu einer „Fläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ erfüllt.

**E. Staffler** kündigt an, dass die Gemeinde auf der Schutzfläche ein Laichgewässer für die Gelbbauchunken-Population anlegen wird. **Beschluss:** Der Gemeinderat beschließt die 1. Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“ gemäß der Abwägung vom 26.10.2022.

#### Freiflächen-Photovoltaikanlage „Brandenberger Feld“

TOP 9: **E. Staffler** stellt den Sachstand vor. Der Eigentümer des Flurstücks Nr. 854 im Bereich „Brandenberger Feld“ hat bei der Gemeinde die Errichtung einer Freiflächen-PV-Anlage auf dem

Flurstück angefragt. Zur Verwirklichung des Vorhabens wäre von der Gemeinde ein vorhabenbezogener Bebauungsplan auf dem Flurstück aufzustellen und parallel dazu der Flächennutzungsplan zur Darstellung einer Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung „Photovoltaik“ zu ändern. Der Flächennutzungsplan weist aktuell das Flurstück 854 als „Fläche für Landwirtschaft“ und „Regionaler Grünzug“ aus.

Die auf dem rund 23.000 m<sup>2</sup> großen Flurstück geplante Anlage würde eine Leistung von ca. 2.900 kWp haben und ca. 3,40 MWh Strom produzieren. Die produzierte Strommenge entspricht dem Strombedarf von 1.150 Haushalten. Eine Anfrage bei den Stadtwerken FFB hat ergeben, dass ein Anschluss der PV-Anlage an das vorhandene Stromnetz möglich ist. An die Anlage wird ein Stromspeicher mit einer Kapazität von 10.000-15.000 kWh angeschlossen sein.

Alle notwendigen Ausgleichsmaßnahmen, wie z. B. Eingrünung, würden auf der Fläche direkt realisiert. Der Eigentümer des Flurstücks würde sämtliche Planungskosten übernehmen und eine eigene Gesellschaft für die Anlage mit Sitz in Türkenfeld gründen, so dass die Gewerbesteuer nahezu vollständig in Türkenfeld verbliebe.

**S. Schneller** hält den Standort für die PV-Anlage für geeignet, weil der Boden für die Landwirtschaft dort nicht so gut ist.

**Beschluss:** Der Gemeinderat beschließt die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes mit Grünordnungsplan und die Änderung des Flächennutzungsplanes auf dem Flurstück Nr. 854.

*Peter Brill*

## Auflösung unseres Suchbilds aus der TiB 37

Nein, es war nicht das Blaubeerenfeld im Westen Türkenfelds, das unsere Luftaufnahme in der letzten TiB gezeigt hatte. Gleich mehrere Teilnehmer hatten es als Lösungsvorschlag geschickt.



Die achtjährige Magdalena Steber aus Zankenhausen hingegen lag goldrichtig. Sie hatte auf Christbäume getippt, und genau die wachsen am östlichen Ortsrand Türkenfelds auf einem großen Feld heran (siehe unser „Auflösungsbild“ aus einer leicht veränderten Perspektive). Als Gewinnerin unseres Preisrätsels bekommt Magdalena hier von unserer Glücksfee Ingrid Ludwig

einen Gutschein vom Türkenfelder „Dein Laden“ überreicht – inklusive Glückskäfer und Seifenblasen.



## Kleine und große Schätze in Türkenfeld (Teil 1)

**Was macht eigentlich einen Ort attraktiv? Warum zieht ein Platz, ein Haus, ein Vorgarten, eine Tür, ein Fenster spontan unseren Blick an? Warum empfinden wir etwas spontan als stimmig, anderes spricht uns überhaupt nicht an oder stößt uns sogar ab?**



„Beim Kramer“ in der Thünefeldstraße 8 wurde früher in der heutigen Wohnstube sogar Schulunterricht abgehalten. Nachgewiesen ist der Hof seit 1787

Abgesehen vom individuellen Geschmack, über den sich bekanntlich streiten lässt, scheint es etwas zu geben, was in Menschen etwas anrührt, so dass sie es intuitiv als positiv wahrnehmen. Oft ist es bei Gebäuden die schlichte und klare Architektur, die Anordnung der Baukörper zueinander, das verwendete Material. Auch das Zusammenspiel von unterschiedlichen Dingen spielt eine Rolle: Fenster und Farben setzen Akzente, Proportionen sind stimmig, freie und bebaute Flächen wechseln sich ab, im Garten gibt es eine Ecke, in der die Natur sein darf. Sind viele solcher Eigenschaften vorhanden, bekommen Häuser und in Summe auch ein Dorf Charakter und Identität.

### Auf der Suche nach der Baukultur

Die Frage, in welchen Gebäuden Türkenfelds Identität sichtbar



Der Giebel des 1894 errichteten Linsenmannhauses spricht für sich! Heute wird das vor über 20 Jahren von der Gemeinde renovierte Gebäude vielfältig genutzt

wird, ist alles andere als einfach zu beantworten. Denn was genau sind die Charakteristika? Sind es die ehemaligen kleinen und großen Bauernhöfe, die noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein den Kernort und die Ortsteile geprägt hatten? Sind es die kleinen Siedlungshäuser, die nach dem 2. Weltkrieg in den



Der einzige erhaltene Mittertennhof des ganzen Landkreises steht in Zankenhäusern. Die Tenne liegt hier zwischen Wohnhaus und ehemaligem Stall

Fünziger- und Sechzigerjahren durch den enormen Zuwachs an Vertriebenen entstanden sind? Oder sind es zeitgenössische Gebäude, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in neuen Baugebieten und im Zentrum errichtet wurden?

Wer auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen einen Spaziergang durch den Ort unternimmt, wird als erstes feststellen, einer reicht nicht aus. Es braucht viele solcher Erkundungsgänge. Einerseits weil man seinen Blick erst schärfen muss für die Details, andererseits weil charakteristische Beispiele gar nicht mehr so häufig sind. Siedlungshäuser zum Beispiel drohen zu verschwinden. Die früher großzügigeren Grundstücke sind begehrt und bieten sich geradezu an fürs Nachverdichten mit überwiegend funktionalen Neubauten. Ehemaligen Bauernhäusern



Über das „Deckerhäusl“ in der Thünefeldstraße haben wir ausführlich in der TiB 22 im Sommer 2017 berichtet

droht das gleiche Schicksal. Abreißen und Neubauen scheint attraktiver zu sein als zu renovieren, umzubauen und landwirtschaftliche Wohnhäuser und Nebengebäude alternativ zu nutzen.

Noch sind in Türkenfeld im öffentlichen wie im privaten Raum baukulturelle Besonderheiten zu finden. Unser Fuggerschloss, über dessen Bemalung im Gemeinderat im Oktober diskutiert



Fast unverändert erhalten seit ca. 1920 ist das „Salettl“. Sein Untergeschoss stammt noch vom früheren, wesentlich älteren Zehentstadel der Pfarrpfünde (siehe TiB 34, Sommer 2021)



Der Giebel des vor wenigen Jahren renovierten Bauernhauses zeigt noch, dass hier Milchwirtschaft betrieben wurde



Zankenhausen, Riedstraße: Das ehemalige Austragshaus aus dem Jahr 1920 wurde ab den späten Achtzigerjahren umgebaut und erweitert

wurde (siehe S. 20), und das Linsenmannhaus gehören natürlich dazu. Auf das ehemalige Thienel-Anwesen an der Düringstraße darf man nach seiner Renovierung schon gespannt sein. Die alte Schmiede am Weiher wird in Bälde umgenutzt. Einige andere, vorwiegend private Häuser und Höfe wurden bereits vor Jahren mit Fingerspitzengefühl renoviert. Sie gehören zu jenen Gebäuden, die den Blick der Spaziergänger regelrecht auf sich



Wohnteil links und Stadl rechts blieben 2019 beim Umbau des „Waschbauerhofs“ unangetastet. Der ehemalige Kuhstall dazwischen wurde durch einen Neubau ersetzt



Seit 1933 in seiner ursprünglichen Form erhalten ist dieses Haus in der Moorenweiser Str. 20

ziehen. Wieder andere sind selbst im maroden Zustand noch einzigartig wie das verspielte Salettl, das bei der Sanierung des Dorfzentrums neben dem Pfarrhof wieder zum Vorschein kam. Bei manch anderem Haus und Hof bleibt die bange Frage, was wohl in Zukunft daraus wird.

#### Auftakt mit 13 Beispielen

Unsere Bilder belegen, dass es die großen und kleinen Schätze bei uns im Dorf noch gibt. Die Auswahl ist natürlich subjektiv, über Geschmack lässt sich ja – siehe oben – streiten. Sie ist auch keinesfalls vollständig, dazu reicht eine einzige TiB nicht. Deshalb wollen wir die Serie in weiteren Ausgaben fortsetzen. Gerne auch mit Motiven, die Sie beisteuern. Was zum Beispiel sind Ihre Lieblingsgebäude, was erscheint Ihnen als besonders ortstypisch? Melden Sie sich und schicken Sie uns Ihre Bilder an [info@dorfentwicklung-tuerkenfeld.de](mailto:info@dorfentwicklung-tuerkenfeld.de).



„Beim Wildgruber“ in der Duringstraße wurde jahrzehntelang Türkenfelder Limonade hergestellt (siehe TiB 10, Sommer 2013)



„Nur“ ein Stadl! Der Blickfang auf dem Wiesengrundstück in der Schulstraße gehört „Zum Wanger“ (siehe TiB 13, Sommer 2014)

Erste Interessenten für eine Arbeitsgruppe, die sich näher mit „Türkenfelds Baukultur und Ortsbild“ beschäftigen will, gibt es übrigens auch schon. Wer noch mitmachen möchte, ist

herzlich willkommen. Melden Sie sich einfach per Mail bei [gerhard@5meissners.de](mailto:gerhard@5meissners.de).

*Gerhard Meißner*



Hinter einem Carport versteckt: der Innenhof des Deckerhäusl



Bahnhofstraße 24: Haustüre und Haus stammen von 1902